



# Die ganze Energie in einen sicheren Beruf stecken

MARKUS WÜEST



Der rote Faden in dieser Berufs- und Weiterbildungsbeilage ist das Thema Energieberufe. Wer einen Job mit Zukunftsperspektiven sucht – nicht wie Journalist oder Schreibmaschinenmechanik zum Beispiel – der ist im Sektor Energie, vor allem wenn es um deren nachhaltige Anwendungen geht, am richtigen Ort.

Eigentlich sind Jobs in dieser Branche fast schon ein Geheimtipp: In naher Zukunft werden erneuerbare Energien wie Sonnen- und Windkraft vermehrt Aufmerksamkeit erhalten; das gilt nach dem schweren Unfall im japanischen Atomkraftwerk Fukushima als sicher.

Das Berufsbildungszentrum Fricktal, das vergangenen Sommer die schweizweit einzige Ausbildung zum Solarteur lancierte, dürfte jedenfalls bald Nachahmer finden, denn die Nutzung der Sonnenkraft auch in unseren Breitengraden wird ausgebaut werden, je mehr die Skepsis dem Strom aus der Kernspaltung gegenüber wächst.

**GENÜGEND ARBEIT.** All die Fachleute, die den Unterhalt von Wasserkraftwerken garantieren, die in den Unterwerken mit Starkstromleitungen hantieren – oder die in luftiger

Höhe auf Hochspannungsleitungen balancieren: Auch ihnen wird die Arbeit nicht ausgehen. Bei Starkstrom ist neben Fachwissen hohe Konzentrationsfähigkeit gefragt. Beim Herumturnen auf den hohen Masten stört Höhenangst – dafür kann die Angst um die Sicherheit des Jobs ausgeblendet werden. Der Instandhaltungsfachmann ist eine klassische Weiterbildung. Ein Beruf, der auf einer Grundausbildung aufbaut. Das trifft auch auf den Energieberater zu, den wir ganz am Schluss dieser Beilage präsentieren.

Auch die hier vorgestellten Studiengänge an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und an der ETH in Zürich – Ersteres führt zu einem Bachelor, Letzteres zu einem Master – sind keine klassischen Ausbildungen in einem relativ eng begrenzten Gebiet. Es sind fächerübergreifende Lehrgänge, die die Fähigkeit zum vernetzten Denken nutzen.

## Attraktive Berufe im Bereich Energie finden sich im ganzen Bildungsspektrum.

Der Studiengang an der FHNW wird im Herbst neu lanciert, den Master an der ETH gibt es seit 2007

– und er ist hoffnungslos überlaufen, selbst aus dem nahen und ferneren Ausland treffen Bewerbungen ein.

**BREITES SPEKTRUM.** Ganz bewusst tauchen neben Weiterbildungen, aufbauend auf Lehrberufen, auch Studiengänge an der ETH beziehungsweise an der FHNW in dieser Beilage auf. Denn damit ist belegt: Energieberufe finden sich im ganzen Bildungsspektrum. Besonders wenn man daran denkt, dass Energie nicht nur in mannigfaltiger Weise gewonnen werden kann. Die Ressourcenknappheit wird auch unweigerlich dazu führen, dass wir uns über das Energiesparen wieder vermehrt Gedanken machen. Deshalb das Porträt eines Isolationstechnikers.

**WAS FEHLT.** Was in dieser Beilage unter anderem fehlt: eine Ausbildung im Bereich Energiespeicherung für moderne Batterien. Die Geologie als (an der Universität Basel aufgegebene) Wissenschaft, die nicht zuletzt dazu genutzt wird, Öl- und Gasvorkommen zu entdecken und zu nutzen. Und dann natürlich der Atomphysiker. Aus gegebenem Anlass verzichteten wir auf einen Beschrieb dieses Studiums, da es, wie eingangs gesagt, um Berufe mit einer sicheren Zukunft gehen soll.  
markus.wuest@baz.ch